

Pensionskasse und **AHV** sehen Schwächung

Direkt betroffen von der Kriegsgeschäfte-Initiative sind unter anderem auch die **AHV** und die Pensionskassen. Der Verband der Pensionskassen Asip ist klar gegen die Initiative. Denn auch sie investieren in Firmen und es sei gar nicht so einfach, zu evaluieren, wie hoch der militärische Produktionsanteil sei. Das müsse jeweils abgeklärt werden. Um ein Beispiel zu erwähnen, verweist SRF auf das Unternehmen Nokia. Diese Firma stellt Handys, aber auch militärische Funkgeräte her. Weiter gibt es Zulieferer, deren Einzelteile für militärische Produkte genutzt werden. Diese Überprüfung, ob Einzelteile für militärische oder zivile Zwecke verwendet werden, ist sehr aufwendig. Es gibt kein Schwarz oder Weiss.

Die Pensionskasse Stiftung Abendrot hält sich bereits heute an die Vorgaben der Initiative, indem sie Produzenten von Kriegsmaterial aus ihren Anlagen ausschliessen. Dafür werden Datenbanken, Bilanzen und Erfolgsrechnungen von den Firmen überprüft. Die Stiftung ist der Meinung, sie würde auch ohne Kriegsmaterial-Firmen eine vernünftige Performance erreichen.

Proparis dagegen sieht in dem Aufwand für die Überprüfung eine Schmälerung der Rendite und hohe Kosten durch die Systematik der Umsetzung. Die Gegner sehen in der Initiative einen frontalen Angriff auf die Vorsorgewerke, die ohnehin bereits angeschlagen sind.